

Ein Kraftakt zu drei Matchpucks

Der EHC Olten besiegt den HC Thurgau in einem hochspannenden Spiel mit 2:1 und ist damit noch einen Schritt vom Halbfinal entfernt.

Marcel Kuchta

Am Ende war die Spannung für die Zuschauer im Kleinholz kaum auszuhalten. Der HC Thurgau hatte bei seiner verzweifelten Aufholjagd die letzte aller Rettungsmassnahmen ergriffen und Goalie Ewan Huet durch einen sechsten Feldspieler ersetzt. Die Ostschweizer setzten sich in der letzten Spielminute in der Zone der Oltner fest, kamen jedoch nicht mehr zum erhofften Lucky-Punch. Und so löste sich aus Sicht der EHC Olten mit der Schluss sirene alles in Wohlgefallen auf.

Der dritte Sieg im vierten Viertelfinalduell gegen den HC Thurgau war der mit Abstand wichtigste. Nicht nur, weil sich die Oltner damit drei Matchpucks auf den Halbfinaleinzug erkämpft haben. Sondern auch deshalb, weil erstmals in dieser Serie die Thurgauer die bessere der beiden Mannschaften gewesen waren. Die Ostschweizer warfen auf der Suche nach dem Re-Break, dem Auswärtssieg, der ihnen wieder den Heimvorteil beschert hätte, nochmal alles in die Waagschale. Der EHCO hatte entsprechend Mühe mit den ungemein aufsässigen und kampfstarken Gästen, die gefühlt neun von zehn dieser ekligsten Zweikämpfe um Puckgewinne zu ihren Gunsten entschieden.

Kein vergnüglicher Abend für die Oltner

Was zur Folge hatte, dass sich die Partie für die Oltner je länger, je mehr zu einem absoluten Kraftakt und Abnützungskampf entwickelte. Es war an diesem Abend kein Vergnügen, gegen dieses Dickicht an gegnerischen Stöcken und Gliedmassen ankämpfen zu müssen. Und doch fand die Mannschaft von Headcoach Christian Wohlwend einen Weg zum Erfolg in einem Spiel, das man auch problemlos hätte verlieren können.



Devin Stehli (l.) und Mattheo Reinhard ebnen mit dem 1:0 dem EHC Olten den dritten Sieg in der Viertelfinalserie. Bild: Martin Meienberger/Fresh

Die Schlüssel zum Sieg waren aber letztlich trotz allem die defensive Stabilität und ein sicherer Goalie Lucas Rötheli. Denn so sehr sich die Thurgauer auch bemühten: Ihre wirklich hochklassigen Chancen blieben letztlich Mangelware, weil es der EHCO-Defensive am Ende doch immer noch irgendwie gelang, die Schüsse zu blocken oder die gegnerischen Stürmer in ungünstige Abschlusspositionen zu drängen.

Gegen vorne liess das Spiel der Oltner indes viel zu wünschen übrig. Und trotzdem reichte der offensive Output von

zwei Treffern letztlich, um das Spiel zu seinen Gunsten entscheiden zu können. Bemerkenswert dabei: Der Oltner «Atomsturm» mit Horansky, Hawryluk und Asselin ging punktemässig leer aus. Das «Trio infernale» wurde von den Thurgauern sehr gut aus dem Spiel genommen. Und auch sonst agierten die drei EHCO-Topstürmer glücklos – allen voran Stan Horansky – der einen schwachen Abend einzog.

Aber eben: Das spielte keine Rolle, weil der EHCO andere Mittel und Wege zu seinen Toren fand. Das 1:0 kombinierten

ausgerechnet Mattheo Reinhard und Devin Stehli heraus. Also die beiden Spieler, die im dritten Playoff-Duell hatten zuschauen müssen. Das Duo schloss eine 2-gegen-1-Situation mustergültig ab.

Dominic Weders Schuss ins Glück

Nach dem zwischenzeitlichen Ausgleich durch Backman stellten die Oltner im Powerplay wieder die Weichen auf Sieg. Kurz, bevor die Strafe gegen Cédric Hächler ablief, fasste sich Dominic Weder ein Herz und traf präzis in die untere Ecke. Es

war, wie sich später herausstellen sollte, der entscheidende Treffer.

Am kommenden Freitag haben die Oltner in Weinfelden nun die erste von maximal drei Chancen, sich mit einem weiteren Sieg das Halbfinalticket zu sichern. «Wir müssen versuchen, im selben Stil weiterzuspielen, einfach, gradlinig und entschlossen vor dem gegnerischen Tor», blickte Devin Stehli dem nächsten Spiel voraus.

Gut aus Sicht des EHC Olten ist auf jeden Fall die Tatsache, dass man bis zum fünften Viertelfinalduell einen zusätzli-

chen Tag Pause geniessen darf. In gewissen Momenten war schon am Dienstagabend spürbar, dass einige Spieler punkto Kraftreserven an ein gewisses Limit kommen. Unter anderem eben auch die erste Sturmreihe, die regelmässig über 20 Minuten Eiszeit pro Spiel schultern muss.

Es wäre auch in deren grösstem Interesse, wenn die Oltner den Sack bereits am Freitag zu machen könnten. Aber der Weg ins Halbfinalglück ist noch weit und steinig. Kampflos werden sich die Thurgauer mit Sicherheit nicht geschlagen geben.

Telegramm

EHC Olten – HC Thurgau 2:1 (1:0, 1:1, 0:0)
Kleinholz. – 2830 Zuschauer. – SR: Müller/Widmer (Allenspach/Lukac). – Tore: 13. Stehli (Reinhard, Sturny) 1:0. 28. Backman (Derungs) 1:1. 31. Weder (Elsener/Ausschluss Hächler) 2:1. – Strafen: 2-mal 2 Minuten gegen Olten. 2-mal 2 Minuten gegen Thurgau.
Olten: Rötheli; Janett, Elsener; Antonietti, Pastori; Wyss, Ugazzi; Bichsel, Kurt; Horansky, Hawryluk, Asselin; Riatsch, Weder, Sterchi; Sturny, Reinhard, Stehli; Kaser, Obrist, Cattin.
Thurgau: Huet; Sidler, Deussen; Schneller, Villa; Murer, Hächler; Kühni; Backman, Ljunggren, Derungs; Simon Meier, Truog, Binias; Hollenstein, Hobi, Staiger; Lindemann, Rundqvist, Mürger; Lucas Hedlund.
Bemerkungen: Olten ohne William Hedlund, Bonvin, Krakauskas, Törmänen, De Nisco (alle überzählig) und Burger (verletzt). 32. Pfostenschuss Asselin. 45. Timeout Olten. 59. (58:40) Timeout Thurgau, ab 58:55 ohne Goalie.

Play-off-Viertelfinal (best-of-7):	
Spiel 1: Thurgau – Olten	3:6
Spiel 2: Olten – Thurgau	5:3
So, 1.3.: Thurgau – Olten	4:3*
Di, 3.3.: Olten – Thurgau	2:1
Fr, 6.3.: Thurgau – Olten	
ev. So, 8.3.: Olten – Thurgau	
ev. Di, 10.3.: Thurgau – Olten	

* Nach Verlängerung

Stand: Thurgau – Olten 1:3

Er träumt von Nadal und den USA

Der Solothurner Mateo Fluri verlor beim ITF-Turnier in Trimbach in der Qualifikation. Doch der Teenager bleibt ambitioniert.

Dario Lienhard

Es sind keine zehn Minuten vergangen seit der Niederlage im Qualifikationsmatch für die Trimbach Open. 4:6 und 4:6 musste sich Mateo Fluri, der vierbeste Schweizer im nationalen Juniorenranking, geschlagen geben. Geschlagen vom acht Jahre älteren Kontrahenten Gian Grünig, der über Erfahrung bei Profi-Turnieren verfügt und im ATP-Ranking als Nummer 1419 geführt wird. Trotz der Niederlage erscheint der 17-Jährige aus Lostorf völlig entspannt und gut gelaunt in den Katakomben der Tennishalle in Trimbach.

Nachdem Fluri den Platz verlassen hat, wartet bereits seine Mutter im Kabinengang auf ihn. Nach kurzem Austausch

mit ihr stellt er sich für Fragen zur Verfügung. Sein Matchfazit: «Ich war anfangs etwas nervös und bin nicht gut ins Spiel gekommen. Das ist aber notwendig gegen einen starken Gegner. Danach habe ich mich gut hineingekämpft und konnte im zweiten Satz ganz gut mithalten.» Er hätte kleine Entscheide anders treffen müssen, damit das Spiel auf seine Seite hätte kippen können, so Fluri weiter. Er sei jedoch zufrieden mit seinem Auftritt.

Als Teenager bei einem ITF-Turnier in der Qualifikation zu scheitern, das geht in Ordnung. Wie viel Potenzial in ihm steckt, zeigte Fluri gegen Gleichaltrige. Im vergangenen Sommer etwa gewann er den Titel des Schweizermeisters bei den U18-Junioren. Man könnte meinen, nach



Mateo Fluri aus Lostorf.

Bild: Martin Meienberger

einem solchen Titel würde sich die Erwartungshaltung ändern. Nicht so beim bodenständigen Fluri. Er wolle weiterhin seine Erfahrungen sammeln und keinen grossen Druck auf sich selbst ausüben.

Bodenständig, aber durchaus selbstbewusst und ambitioniert. Seine Ziele formuliert Mateo Fluri klar: Er will die Top 100 der Junioren-Weltrangliste erreichen. Was es dafür braucht, weiss der junge Tennisspieler

genau. Die Stärken sieht er in seinem Spiel von der Grundlinie. Verbesserungswürdig sei sein Aufschlag, um seine Gegner jeweils mehr unter Druck setzen zu können.

Mit fünf Jahren begann Fluri mit Tennis. Es faszinierte ihn schon immer, wie in diesem Sport mit Technik und Gefühl der Ball zu kontrollieren ist. Seine drei Jahre ältere Schwester Salome spielt ebenfalls Tennis. «Schon als Kind wollte ich so gut spielen wie sie, denn sie war von Anfang an ein grosses Vorbild für mich» sagt er. Ebenfalls zu seinen grossen Vorbildern zählt Fluri den Spanier Rafael Nadal. Dessen Kampfgeist, die Bescheidenheit und die Einstellung, jeden Punkt bis zum Schluss zu spielen, beeindruckten ihn.

Aktuell besucht Fluri das Sportgymnasium in Solothurn und unterstreicht, dass ihm die Schule sehr wichtig sei. Im kommenden Jahr möchte er jedoch den Schritt an eine Hochschule in den USA wagen, um seinen Schulabschluss zu absolvieren und gleichzeitig weiter auf einem hohen Niveau Tennis zu spielen.

Sportler-Hochschulen in den USA verlangen zur Aufnahme unter anderem ein kurzes Highlight-Video. Dieses dürfte bei Mateo Fluri mit beeindruckenden Sequenzen und grossartigen Punkten geschmückt sein. Bei den Spielen auf dem Weg zum Schweizer Meistertitel in seiner Altersklasse und trotz Niederlage auch beim Duell gegen Grünig in Trimbach findet er nämlich bestimmt einiges an wertbarem Bildmaterial.